

"Das, was wir wissen, von dem wir aber nicht wissen, dass  
wir es wissen, beeinflusst uns mehr als wir wissen"  
(Dörte Hinrichs)

Erkenntnistheoretische Diskussionen entwickeln  
gesellschaftliche Sprengkraft, wo immer sie Aussagen mit  
grundlegendem Wahrheitsanspruch in Frage stellen.

## **Ein Jahrtausend altes chinesisches Weisheitsbuch im Spiegel aktueller Erkenntnisse aus den Naturwissenschaften**

**Das Yi Jing oder „Buch der Wandlungen“ ist ein einzigartiges philosophisches System, dessen Genesis im alten China mehr als 3.500 Jahre zurückliegt. In Europa und USA wurde es erst um die Jahrhundertwende wahrgenommen. Seither fasziniert es sowohl aufgeschlossene Anwender wie auch eine internationale und multidisziplinäre wissenschaftliche Gemeinschaft. Ein theoretischer Physiker deckt originelle Parallelen zur Quantenphysik und anderen Konzepten der Wissenschaft auf.**

Von Dr. Gabriel Felley\*  
in Zusammenarbeit mit Evelyn C. Frisch

Das Yi Jing oder „Buch der Wandlungen“ wurde in Europa und USA Anfang des 20. Jahrhunderts durch die populäre Übersetzung von Richard Wilhelm bekannt und durch das Interesse von C.G. Jung in philosophischen und psychologischen Wissenschaftskreisen zu einer gewissen Anerkennung gebracht. Bis heute ist das Rätsel seiner Ursprünge und seiner Struktur ungelöst. Nun finden sich faszinierende Parallelen zu modernsten naturwissenschaftlichen Phänomenen und Theorien wie beispielsweise der Quantenphysik, was eine internationale und multidisziplinäre Gemeinschaft bewegt. Notwendig für das Verständnis wäre jedoch ein Umdenken, das angesichts neuerer Erkenntnisse der Physik längstens fällig wäre.

Das Buch der Wandlungen – Yi Jing (I Ging) – wurde bisher von den meisten Anwendern im Westen als Orakelbuch verstanden. Man wirft nach dem Zufallsprinzip ein paar Münzen oder teilt eine Anzahl Schafgarbenstängel, nach einem bestimmten Verfahren, auf und erhält auf eine klar formulierte Frage spezifische Antworten, die sich auf die aktuell wirksamen Kräfte, die eine Situation und deren möglichen Verlauf bestimmen, beziehen. Dass hier der Zufall spielt und Antworten quasi aus dem Nichts kommen, ist insbesondere für unseren kartesisch geschulten Verstand ein Problem, auch wenn dieses Phänomen aus der Quantenphysik längstens bekannt ist. Die Chinesen, wie auch die meisten anderen indigenen Kulturen, verstehen den Zufall nicht als blindes Willkür – sondern ganz im Gegenteil als etwas, das mit der Frage nicht kausal, aber dem Sinn entsprechend auf eine Art verbunden ist, für die wir in unserer jungen Wissenschaft keine Erklärung haben.

Grundsätzlich hat China eine ganz andere philosophische und wissenschaftliche Entwicklung vorzuweisen, als der abendländische Westen. Vor allem in der Volkstradition steht man dem Buch der Wandlungen heute (trotz der Kulturrevolution) als lebensphilosophisches Weisheitsbuch und der Methodik seiner Befragung durch die Herbeiführung eines „Zufalls“ ganz anders gegenüber. Trotzdem fühlt man sich in Wissenschaftskreisen auch in China der Zufalls-Methodik gegenüber peinlich berührt und man beschränkt sich vornehmlich auf die philosophische Analyse der Texte und Kommentare. Doch dieser Dünkel gegenüber der sogenannten Wissenschaftlichkeit einer Methodik der „Ziehung“ entspringt einem westlichen Missverständnis. Längstens hat sich die Wissenschaft vom mechanistischen Weltbild und dem Paradigma der wissenschaftlichen Rationalität verabschiedet.

Die Entdeckungen der Quantenmechanik waren unter Wissenschaftlern aller Disziplinen Anfang des 20. Jahrhunderts eine Sensation und eine Verstörung ihres vertrauten Weltbildes zugleich.

### **Ein „bewusst induzierter“ Zufall ist vergleichbar mit Phänomenen der Quantenphysik**

Bestand im 19. Jahrhundert ein Konsens darin, dass Erkenntnistheorie nach einer wahren und vollständigen Erkenntnis der Welt strebe, so hat sich im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert die Perspektive erheblich relativiert: Neue Forderungen, wie die nach dem praktischen Nutzen von Wissen unabhängig von seiner Wahrheit kamen auf. Hatte man bisher Kausalität in Form von starren Ursache-Wirkungs-Ketten aufgefasst, so musste man insbesondere durch Max Planck's Entdeckung der kleinstmöglichen Energiepakete namens Quanten akzeptieren, dass im subatomaren Bereich andere physikalische Gesetze herrschen, als bisher angenommen. Namhafte Physiker wie Albert Einstein und Werner Heisenberg entwickelten das Modell der Quantenmechanik (QM) weiter, von der man zwar versteht, wie sie funktioniert, aber nicht weshalb. Die Kette von Ursache und Wirkung ist in der Quantenmechanik, d.h. im subatomaren Bereich und damit auf der Ebene der Information und des Bewusstseins, inaktiv. Trotzdem ist die Quantenmechanik in jeder Ecke unseres täglichen Lebens präsent, wie zum Beispiel in der Elektronik und der Informationstechnologie. Weshalb sie so gut funktioniert, bleibt auch der Wissenschaft weiterhin unerklärlich. Und es wäre keinem Physiker eingefallen, die Quantenmechanik nicht zu nutzen, nur weil man sie nicht erklären kann.

Zusammen mit Wolfgang Pauli, Professor der Physik und Nobelpreisträger hat Carl Gustav Jung<sup>1</sup>, Begründer der analytischen Psychologie, in den dreissiger Jahren, das Synchronizitätsprinzip<sup>2</sup> formuliert. Es kann als Erweiterung des Kausalitätsprinzips angesehen werden. Es postuliert, dass zwei Ereignisse nicht unbedingt durch eine kausale Kette verbunden sein müssen, sondern auch durch eine Sinnhaftigkeit. Es entsteht eine Art «Resonanz» zwischen gewissen inneren psychischen Prozessen des Beobachters und seiner materiellen, physischen Aussenwelt.

---

1 Jung 2011; Jung 1986

2 Jung 1995; Jung et al. 1952; Combs und Holland 2001; Main 2007

Interessant ist diese bald 100-jährige Erkenntnis insbesondere auch für das naturwissenschaftliche Verständnis des rätselhaften Systems des Yi Jing. Woher kommt diese verblüffende Treffsicherheit bei einer „Ziehung“, das heisst bei der Befragung des Yi Jing mittels eines Zufallsprozesses? Wie ist es möglich, dass dieses System eine so präzise Entsprechung für Entscheidungsprozesse oder auch bei Fragen liefert, welche sich durch vernünftige Überlegungen nicht ohne weiteres beantworten lassen? Der Zufallsprozess<sup>3</sup>, welcher aus 64 Hexagrammen mit jeweils sechs möglichen Wandlungslinien (ergibt  $64^2$  bzw.  $4'096$  mögliche Zustände) dasjenige selektioniert, dessen eigenen Charakteristiken die betrachtete Situation am besten nachbilden kann, gleicht dem Entscheidungsprozess beim Phänomen des „Kollapses der Wellenfunktion“ oder der „Zustandsreduktion“ in der Quantenmechanik. Dieser Begriff besagt, dass im Gesamtzustand eines Systems immer alle möglichen Einzelzustände überlagert sind. Solange die reelle Messung oder Beobachtung noch nicht stattgefunden hat, sind alle Zustände möglich und auch real. Sobald jedoch ein Betrachter (mit einem absichtsvollen Bewusstsein) die Messung ausführt, entscheidet sich ein einziger Zustand und alle anderen möglichen Zustände verschwinden spontan<sup>4</sup>. Der Kollaps der Wellenfunktion erfolgt instantan, d.h., auch an räumlich weit entfernten Orten ergeben sich für „verschränkte“ Quantenobjekte dieselben Konsequenzen. Diese Eigenschaft wird als Quanten-Nichtlokalität bezeichnet.

Es ist sehr verlockend, die Zufallsentscheidung im Yi Jing mit dem Kollaps der Wellenfunktion in der Quantenmechanik zu vergleichen. Solange die Entscheidung durch den Zufall nicht herbeigeführt wurde, sind grundsätzlich alle Antworten bzw. Hexagramme mit ihrer spezifischen Wahrscheinlichkeit möglich. Nach der „Ziehung“ bleibt nur ein Hexagramm oder ein Zustand übrig.

### **Der Rückgriff auf das kollektive Gedächtnis oder „die Matrix“**

Nachdem die Interaktion von Bewusstsein und Entscheidungsprozess durch die Phänomene der Quantenmechanik plausibilisiert wäre, bleibt die Frage nach der Informationsquelle. Auch hier bietet die Wissenschaft aktuelle Modelle, auf welche sich das Yi Jing beziehen kann. Zum Beispiel prägte der britische Biologe Rupert Sheldrake aufgrund seiner Beobachtungen aus dem Tierreich den Begriff des morphogenetischen Feldes – ein Feld ähnlich einem Energiefeld, das statt Energie Information enthält. Er beobachtete, dass Tiere intuitiv Zugang zu kollektivem Wissen haben und untereinander über grosse Distanzen kommunizieren bzw. eine gemeinsame Informationsquelle nutzen. Ein ähnliches Phänomen wird auch in der Pflanzenwelt<sup>5</sup> vermutet.

Die Vorstellung geht dahin, dass ein Feld alle Informationen, die im Universum vorhanden sind, speichert und jederzeit überall verfügbar macht. Unter dieser Annahme braucht es im Grunde nur einen Sender oder Empfänger, der auf die „Frequenz dieses Feldes“ eingestellt ist, um gewünschte Informationen abzurufen oder übermitteln zu können. So wäre das menschliche Bewusstsein auch im Prozess der „Ziehung“ eines Yi Jing gleichzeitig Sender

---

3 Zwei bekannte Methoden werden üblicherweise eingesetzt: die Scharfgaben Methode oder die Münzmethode. Weitere Hinweise darüber sind in jedem guten Yi Jing Buch zu finden.

4 Das bekannte Beispiel der Schrödinger Katze

5 (Mancuso et al.)

und Empfänger für diese Information. Hierbei sei zu erwähnen, dass das Buch der Wandlungen eine urzeitlich schamanische Herkunft hat. Während der Befragung wurden Schildkrötenpanzer oder Knochen ins Feuer gelegt und mit heißen Eisenstäben Risse provoziert. Die dadurch entstandenen Risse ergaben die Auskunft „des morphogenetischen Feldes“ bzw. der höheren Instanz. Der Rauch erzeugte die feinstoffliche Verbindung zwischen Erde und Himmel. Die ersten archaischen chinesischen Ideogramme tragen Züge dieser Riss-Strukturen. Über die Jahrhunderte wurden die Antworten in Bibliotheken mit Schildkrötenpanzern systematisiert, erst in den letzten Jahrhunderten entstand die binäre Systemgrafik der 64 Hexagramme, die Orakelsprüche und in der Folge der Jahrhunderte deren Kommentare. Das Yi Jing in der heutigen Form wäre also eine Art Katalog der über die Jahrtausende gesammelten, archetypischen Fragestellungen der Menschheit.

Die Idee eines Informationsfeldes wurde auch schon von C. G. Jung als „kollektives Unbewusste“ beschrieben. Nach seiner Auffassung stellt das „kollektive Unbewusste“ eine tiefere Schicht der Psyche als die persönliche dar. Sie ist überpersönlich von allgemeiner Natur und bei allen Menschen identisch. Archaische Bilder, Motive, Ideen, Legenden und Geschichten, die unabhängig voneinander in verschiedenen Orten der Erde zu allen Zeiten auftauchen, waren die Grundlage für die Idee, dass diese einer bei allen Menschen gemeinsamen identischen oder kollektiven Seelenstruktur einen Ausdruck verleihen. Nach Jung drückt sich dieses Unbewusste in Träumen und Körpersymptomen des Individuums aus. Auch die Akasha-Chronik soll ein solches Feld darstellen. Sie beinhaltet vor allem in der „modernen“ anglo-indischen Theosophie und in der Anthroposophie die Vorstellung eines übersinnlichen „Buchs des Lebens“, welches in immaterieller Form ein allumfassendes Weltgedächtnis enthält.

### **Die Ziehung des Yi Jing als Ausdruck einer Synchronizität**

Eine Yi Jing Befragung versucht eine «Resonanz» zwischen dem Konsultierenden und einem spekulierten Feld<sup>6</sup> herzustellen, dessen reelle Natur rätselhaft ist. Die Frage, mit welcher sich der Konsultierende beschäftigt, erzeugt in diesem einen inneren psychischen Prozess. Die Durchführung des Zufallsprozesses für die Ermittlung des Hexagramms, ruft eine Synchronizität hervor, welche die Frage mit diesem Hexagramm sinnhaft koppelt.

Bei einer Ziehung generiert der Konsultierende eine grafische Figur, bestehend aus 6 Linien. Dabei kann eine Linie vier Zustände aufweisen. Die Ziehung entscheidet also über den jeweiligen Zustand einer Linie und ihre Bedeutung in einem komplexen, mehrfachen System. Die Linien stehen in einem systemischen Verhältnis zu anderen Hexagrammen und deren Linien – so wie auch die aktuelle Situation geprägt ist von der Person, ihrem Umfeld und vielleicht ihrem Schicksal. Das Yi Jing ist ein symbolisches und semantisches System, das ein unausgeschöpftes Potenzial aufweist, für den Betroffenen den Zugang zu innerpsychischen und kollektiven unbewussten Informationen zu schaffen und seine Entscheidungen zu beleuchten und kritisch zu hinterfragen.

---

<sup>6</sup> Die Konzepte des morphischen Feldes oder Akasha Feld (Laszlo 2003; Sheldrake 2009) stehen demjenigen des kollektiven Unbewusste nahe.

## Die Dynamik von Yin und Yang erzeugt den Wandel

In der traditionellen chinesischen Philosophie und Wissenschaft erklärt sich die universelle Dynamik durch die Interaktion der zwei gegensätzlichen und komplementären Prinzipien, Yin und Yang. Die Begriffe Yin und Yang bilden auch das Gefüge des philosophischen Systems des Yi Jing. Eine innige Verschränkung dieser beiden elementaren Kräfte, erzeugt nach dem System des Yi Jing alles, was in der Materie oder in der Psyche Gestalt annimmt und sich wieder auflöst, das heisst den „Wandel“.

Eine Yin-Haltung suggeriert eine gewisse Gelassenheit, die Ereignisse so zu akzeptieren wie sie sind und zu warten, bis sich die Situation von selbst weiterentwickelt oder beruhigt hat. Es ist der Geist der Langmut, der Ausdauer, des Strebens nach der Vollendung und Nähren dessen, was durch das Yang initialisiert wurde. Dagegen ist eine Yang-Haltung die der Entschlusskraft, der schnellen Reaktion, der Konfrontation und des Kampfes. Sie führt aber auch zu einer raschen Erschöpfung, zu Übertreibungen und zum ungünstigen Einsatz der eigenen Ressourcen.

Yin - Yang ist das Prinzip des unaufhörlichen Alternierens, das darauf abzielt, ein Gleichgewicht zwischen diesen beiden "energetischen" Strömungen herzustellen, welches die Existenz aller Dinge bedingt. Dieses Gleichgewicht ist nie statisch und etabliert, es sucht sich ständig. Wenn das Yin-Prinzip das «Widerspiel» des Yang-Prinzips ist, ist es gleichzeitig auch das, was das Yang-Prinzip ernährt, so wie das Yang – obschon in ständiger Opposition mit dem Yin – der eigentliche Motor dessen ist. Eine sehr alte Formulierung fasst die Dynamik der Kräfte so zusammen: "Yin, ist das was Yang wird, Yang ist das was Yin wird." Die Essenz aller möglichen Manifestationen des Geistes und der Materie sowie des gesamten Universums manifestieren sich dadurch. So transkribiert das Yi Jing mit den Zeichen der durchgehenden und unterbrochenen Linie die Einheit und die Dualität, das Männliche und das Weibliche, das Ungerade und das Gerade, die expansive Bewegung und die «in sich sammelnde» Kontraktion, die energetische Aktivität und die adaptive Passivität.



Abbildung 1: Die Yang und Yin Symbole im Yi Jing

Diese zwei Figuren, die auch eine binäre Logik symbolisieren, kombinieren sich in vier verschiedene Zustände, die vier Bigramme, wobei sich dadurch ein Bezug zur vierwertigen Logik ergibt.



Abbildung 2: Die vier Bigramme und ihre Mutation.

So ermöglicht die Erweiterung des binären Yin-Yang-Prinzips mehrwertige Deutungen einer Tendenz, welche stets der Dynamik des Wandels untersteht. Sie erlaubt Zustände, die Widersprüchlichkeit dulden oder Zwischenzustände zulassen, was die binäre Logik streng verbietet. Ein Zustand, insbesondere ein zu erwartender, ist nicht nur {wahr} oder {falsch} sondern kann auch {nicht wahr und nicht falsch} oder sowohl {wahr wie auch falsch} sein. So ergibt sich durch die Doppelung der Yin- und Yang-Symbolik eine Dynamik der Wandlung. Das alte Yang verwandelt sich in ein junges Yin, das zu einem alten Yin wird, das sich in ein junges Yang verwandelt um sich danach als ein altes Yang zu entwickeln und so weiter. In

der Ziehung eines Hexagramms drückt sich diese Mutationsfähigkeit durch die Wandlungslinien aus. Diese vier Bigramme sind lediglich "virtuelle" Elemente; sie werden in der Kombination von drei Linien, den Trigrammen, verdichtet. Es entstehen damit 8 Trigramme, welche in der traditionellen chinesischen Wissenschaft auf allen Gebieten für die acht archetypischen Qualitäten stehen.

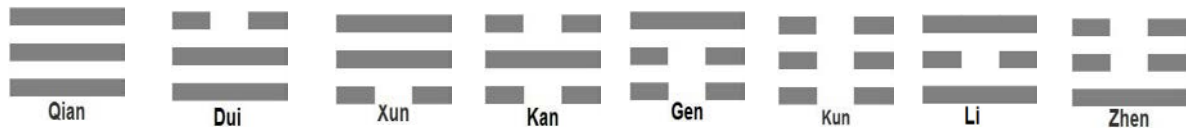


Abbildung 2: Die acht Trigramme.

Setzt man zwei Trigramme übereinander, wird ein Hexagramm erzeugt. Durch die Kombination aller möglichen Linien auf allen sechs Positionen entstehen 64 Hexagramme<sup>7</sup>. Das Yi Jing kodiert mit diesen 64 Figuren alle Veränderungsprozesse. Genauso wie die 64 Grundmoleküle der DNA aus den vier Bausteinen Adenin, Thymin, Cytosin und Guanin die Vielfalt der Pflanzen-, Tier- und Wasserwelt modellieren. Hexagramme stehen vielfältig miteinander in Verbindung. So stellen beispielsweise die beiden ersten Hexagramme des Yi Jing 1 und 2 sowie die beiden letzten Hexagramm 63 und 64 gegensätzliche Paare dar.



Abbildung 3: Die Hexagramme: 1 Das Schöpferische, 2 Das Empfängliche, 63 Nach der Vollendung, 64 Vor der Vollendung

Jede der 64 Figuren wird von Kommentaren begleitet: eine allgemeine Erklärung des Hexagramms<sup>8</sup> und Texte, die für die sechs Linien spezifisch sind.

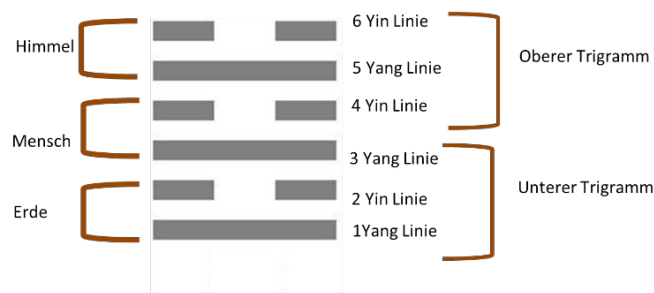


Abbildung 4: Die feine Struktur eines Hexagramms

<sup>7</sup> Es ist auch möglich den Aufbau der 64 Hexagramme mit den vier Bigrammen zu erklären. Diese andere Konstruktion der 64 Hexagramme unterstützt das Konzept der 4-wertigen Logik.

<sup>8</sup> Für weitere informative Details über die Hexagramme, die folgenden Bücher sind empfohlen: Wilhelm 2005; Javary und Faure 2002; Faure 2006; Chasseriau 2013

Der Aufbau eines Hexagramms entwickelt sich von unten nach oben und verweist auf die Trilogie: Erde – Mensch –Himmel. Dadurch wird offensichtlich, dass die Person ein aktiver Teil der Gestaltung ihrer Realität ist. Sie steht zwischen der «Erde», die als Symbol gilt für alles, was durch die Dynamik der universellen Gesetze des «Himmels» eine Form eingenommen hat und dem «Himmel», der hier als Synonym für diese universellen Gesetze<sup>9</sup> steht.

### **Praktische Ziehung eines Hexagramms und dessen Struktur**

In einer Yi Jing Sitzung wird eines dieser 64 Hexagramme nach einer genau definierten Zufallsmethode ermittelt. Traditionell geschieht dies durch die wiederholte Teilung von 50 Schafgarbenstängel. Der Auswahlprozess wird sechs Mal durchgelaufen und erzeugt die 6 Linien des Hexagramms. Es gibt jeweils vier mögliche Linien:

- eine junge Yin Linie, die stabil bleibt ( -- ) / Wahrscheinlichkeit 7/16
- eine alte Yin Linie, die zur Yang Linie mutiert ( -o- ) / Wahrscheinlichkeit 1/16
- eine junge Yang Linie, die stabil bleibt ( — ) / Wahrscheinlichkeit 5/16
- eine alte Yang Linie, die zur Yin Linie mutiert ( -x- ) / Wahrscheinlichkeit 3/16

Bemerkenswert ist hier, dass im Gegensatz zur Münzen-Technik bei der Teilung der Schafgarbenstängel rein rechnerisch eine andere Wahrscheinlichkeit der Linien-Ziehung resultiert und sie deshalb vermutlich auch präziser reagieren kann. Yin-Linien sind wahrscheinlicher als Yang-Linien, während sie jedoch auch die kleinste Wahrscheinlichkeit aufweisen, zu mutieren, d.h. sich zu verändern, was dem Wesen des Yin-Prinzips entspricht.

Die Konfiguration ergibt das Situationshexagramm. Dieses beschreibt die Situation wie sie im Moment ist – in Resonanz mit der Fragestellung des Konsultierenden. Damit nimmt der Fragende eine in der Zukunft liegende Entscheidung voraus und erprobt deren mögliche Konsequenzen. Das Yi Jing äussert sich jedoch nicht über die Zukunft, sondern beleuchtet alle relevanten Faktoren der Gegenwart mit ihren spezifischen Vorteilen und Nachteilen und verweist auf die Tendenz der möglichen Wandlungen, die der Situation inherent sind. Dann folgt allenfalls eine Empfehlung, wie der Fragende in einer solchen Situation handeln oder sich verhalten sollte, damit sich die Dinge zu seinen Gunsten entwickeln. Die Zukunft gestaltet der Betroffene im freien Willen, aber mit einem besseren Wissen über die inneren und äusseren Verhältnisse, die er berücksichtigen sollte.

So komplex die Fragestellung auch sein mag, das Yi Jing bietet mit seiner raffinierten Struktur eine Differenzierung mit 4'096 möglichen Antworten ( $64^2$ ). Denn jede Linie eines Hexagramms kann sich wandeln und ermöglicht damit eine weitere Präzisierung. Zudem ist jede der sechs Positionen der Linien mit einer Funktion ausgestattet. Handelt es sich bei einer Linie um eine mutierende Linie (also ein altes Yin oder altes Yang), strebt diese Linie ihrer Wandlung zu, was Hinweise auf die Dynamik dieser Linie gibt und eine Perspektive auf ein weiteres Hexagramm bzw. eine ganze Familie von Hexagrammen.

Das Situationshexagramm steht somit in enger Verbindung mit anderen Hexagrammen und bildet mit diesen ein «semantisches» Netzwerk, das systemisch gekoppelt ist. Diese strukturellen und dynamischen Verbindungen sind fest definiert und auch grafisch erkennbar.

---

<sup>9</sup> Bohm 2002, Vergleichbar mit den Konzepten der impliziten und expliziten Ordnung



Sie bilden in archetypischen Analogien die konkret betrachtete Situation des Fragenden nach. Die Dynamik dieses strukturierten Netzwerks entspricht bildhaft der Dynamik der Situation, mit welcher die konsultierende Person konfrontiert ist.

### Die Kalenderhexagramme

Um die semantische und grafische Verbindung zwischen den Hexagrammen zu veranschaulichen, eignen sich besonders die zwölf Kalenderhexagramme. Diese unterscheiden sich von den anderen dadurch, dass sich Yin- und Yanglinien zyklisch auf- und wieder abbauen, ohne eine Alternierung der Linien. Es sind 12 solche Hexagramme möglich und die Analogie mit dem Jahreszyklus ist auf semantischer und grafischer Ebene nachvollziehbar. Die Zyklizität der Kalenderhexagramme steht in einem engen Zusammenhang mit der übergeordneten Zyklizität der 64 Hexagramme, welche mit dem Hexagramm 64 «Vor der Vollendung», einen neuen Zyklus einleitet. Die systemische Verknüpfung der Kalenderhexagramme ist in einem anderen Artikel<sup>10</sup> dargelegt

Die Kalenderhexagramme werden hier genauer vorgestellt, weil sie für die Erläuterung der Beispiele im Anschluss eine wichtige Rolle spielen.

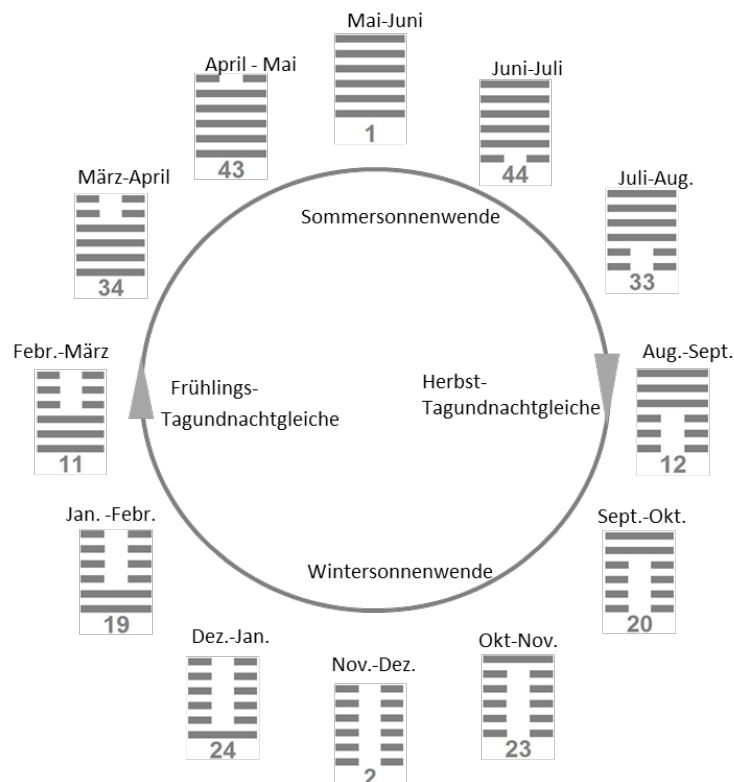


Abbildung 5 Die 12 Kalenderhexagrammen

Wie auch im Fengshui-Kalender liegt gemäss chinesischer Auffassung der Norden dem Betrachter zugewandt und das Jahr beginnt mit dem Aufstieg der Yang-Kräfte, welche sich im Süden, d.h. im Zenit des Zyklus und dem höchsten Sonnenstand mit sechs Yang-Linien (1 Das Schöpferische) vollenden. Danach schwinden die Yang-Kräfte und die Yin-Kräfte steigen von unten auf. Der Jahreszyklus neigt sich bis er bei tiefstem Sonnenstand den Norden oder den Nadir mit sechs Yin-Linien (2 Das Empfangende) durchläuft. Dieser Zyklus steht auch in Analogie zum Lebenszyklus und soll hier kurz dargelegt werden.

<sup>10</sup> Gabriel Felley: Updating antique Chinese knowledge (siehe Literatur)



Hexagramm 2 **Das Empfangende** entspricht dem Winter, der Periode des «Sich-Auflösens». Was eine Form hatte, wurde in das Formlose aufgelöst und ruht sich dort aus im Hinblick auf eine neue Erscheinung.

Hexagramm 24 **Die Wiederkehr** läutet einen neuen Zyklus ein. Alles schwebt noch zwischen Konzept und Umsetzung. Die endgültige Form ist als Potential bereits vorhanden und beginnt, sich langsam einen Weg in die Materialisierung zu bahnen.

Hexagramm 19 **Die Annäherung** kündigt die neue Form an. Sie steht am Anfang des neuen Zyklus. Sie ist dementsprechend noch fragil und bedarf grosser Aufmerksamkeit und Pflege.

Hexagramm 11 **Der Friede** verkörpert die Zeit des schnellen und einfachen Wachstums. Alles gedeiht, spriesst und wächst mit zunehmender Stärke.

Hexagramm 34 **Des Grossen Macht** fährt mit voller Kraft voraus. Die Gefahr, durch den eigenen Trieb ins Ungleichgewicht zu geraten ist jedoch grosse Mässigung ist angesagt, um mögliche Schäden zu begrenzen.

Hexagramm 43 **Der Durchbruch** hat die Aufgabe, die überhöhte Dynamik des Hexagramms 34 zu erlösen und darauf zu achten, dass der voraussehbare Erfolg nicht durch Unachtsamkeit geschmälert wird – sei es, weil noch vorhandenen Gefahren unterschätzt oder weil der winkende Erfolg zu Übermut verleiten könnte.

Hexagramm 1 **Das Schöpferische** stellt die Krönung und Vollendung des neuen Zyklus dar. Alles was zu erreichen war, ist nun erreicht. Es wird jedoch gewarnt, dass dieses Gefühl des Gelingens nicht überschätzt wird und in einen Machtmissbrauch mündet.

Hexagramm 44 **Das Entgegenkommen** ist das Komplementär oder Gegenüberliegende des Hexagramms 24 (Die Wiederkehr). Von unten steigen nun die ersten Yin-Kräfte auf und die Yang-Kräfte beginnen, sich zu erschöpfen. Es beginnt eine Phase des «Sich-Zurückziehens» und eine neue Verhaltensweise wird empfohlen. Die vorwärtsdrängende Yang-Haltung, die zuvor zum Erfolg führte, ist hier nicht mehr angemessen. Es die Zeit angebrochen für eine ressourcenschonende, geduldige Yin-Haltung.

Hexagramm 33 **Der Rückzug** ist das Komplementär des Hexagramms 19 (Die Annäherung). Hier geht es darum, die Bühne würdevoll zu verlassen. Alle Versuche, dies zu leugnen, würde die Situation nur noch erschweren. Die Notwendigkeit des Rückzuges ist genauso zwingend wie diejenige des Neuerscheinens bei Hexagramm 19.

Hexagramm 12 **Die Stockung** ist das Komplementär des Hexagramms 11 (Der Friede). Während sich im aufsteigenden Zyklus spontan und mühelos alle Kräfte für das Gedeihen und die Weiterentwicklung des neuen Zyklus sammeln, ist es hier eine nicht aufzuhaltende Degradierung dieser Kräfte, die den Takt angibt.

Hexagramm 20 **Die Betrachtung** ist das Komplementär des Hexagramms 34 (Des Grossen Macht). Während dort eine unbändige Yang-Kraft den Erfolg des Projektes gefährdet, gilt es hier, Introspektion zu halten und sich gegen Aussen selbstlos und verständnisvoll zu zeigen. Einzig die Yin-Haltung ist dazu in der Lage, das vergangene Geschehen zu analysieren ohne sich in falschen Illusionen zu verlieren. So ist es möglich aus früheren Erfahrungen die richtigen und essentiellen Erkenntnisse zu gewinnen.

Hexagramm 23 **Die Zersplitterung** ist das Komplementär des Hexagramms 43. Hier gilt es, jegliche Initiative aufzugeben, sich im Inneren zu sammeln und sich von bisherigen

Referenzen ohne Reue zu verabschieden. Die Zeit ist gekommen. sich für einen neuen Zyklus vorzubereiten.

## Erläuterung von zwei Ziehungen aus dem Kalenderzyklus

Mit Bezug auf die Kalenderhexagramme und deren Analogie zum menschlichen Lebenszyklus werden hier nun zwei Ziehungen vorgestellt, welche auf grundlegende Fragen des Lebens Bezug nehmen und deren Antworten aus dem Yi Jing Kalenderhexagramme ergaben. Sie illustrieren ausgezeichnet die Sachdienlichkeit und die Konsistenz, der dem Yi Jing System zugrundeliegenden Logik.

### 1. Die Frage nach dem ungeborenen Leben

2014 wurde in der Schweiz über eine Initiative zur Finanzierung des freiwilligen Schwangerschaftsabbruches abgestimmt. Es ging hier nicht um eine Entscheidungsfindung für die Abstimmung, sondern lediglich darum zu erfahren, wie sich das Yi Jing zu einer solchen Grundsatzfrage stellt, d.h. welches Hexagramm der aktuellen, allgemeinen Situation entspricht. Diese Art der Yi-Jing Befragung wird auch als «Temperaturfrage» bezeichnet, die am ehesten mit einem Check-up verglichen werden kann, der ein ganzheitliches Bild des Gesundheitszustandes einer Person erstellt.

Betreffend die Frage über die Natur des «freiwilligen Schwangerschaftsabbruch», ergab sich das Situationshexagramm 24 die Rückkehr mit der mutierenden ersten Linie. Somit ist das Perspektivhexagramm, das Hexagramm 2 Das Empfangende.



Abbildung 6 Hexagramm 24, Die Rückkehr und Hexagramm 2 Das Empfangende.

Hexagramm 24 **Die Wiederkehr** läutet einen neuen Zyklus ein. Alles schwebt noch zwischen Konzept und Umsetzung. Die endgültige Form ist als Potential bereits vorhanden und beginnt, sich langsam einen Weg in die Materialisierung zu bahnen.

Die allgemeine Deutung<sup>11</sup> nimmt Bezug auf die Freiheit der Geburt, einen freien Verkehr hin, auf ein "Hinausgehen und Eintreten ohne Unannehmlichkeiten". Etwas sucht seine Gestalt, es herrscht ein Gefühl der Freiheit, man kann hinausgehen oder eintreten ohne Konsequenzen, man darf für sich entscheiden.

Der Text der ersten mutierenden Linie ist sehr aussagekräftig<sup>12</sup>:

Wiederkehr aus geringer Entfernung

Es bedarf keiner Reue

Grosses Heil

---

11 Yüan Kuang und Charles Canone 1950

12 Hier aus Richard Wilhelm

Hexagramm 24 beschreibt das Erwachen der neuen Lebenskräfte. Zudem ist die erste Linie die Stufe des Erwachens einer Situation und die einzige Yang Linie der Figur. Es ist der Ort, wo sich eine neue Vitalität anbahnt. Doch ist der Zustand noch in einer Konzeptphase, die Erneuerung hat noch nicht genug Konsistenz gefasst, um als etabliert betrachtet zu werden. Eine gewisse Vorsicht ist notwendig, damit dieser zarte Keim durch die umgebenden Yin-Kräfte aufgenommen und fortgesetzt werden kann. Die Erneuerung ist noch nicht so weit fortgeschritten, so dass sie reuelos wieder in das Empfangende (Perspektive 2 das Empfangende, der Mutterleib) zurückfliessen kann. Das Hexagramm 2 das Empfangende, das doppelte Yin, ist eine Urform, wo sich alle Lebensformen auflösen und wieder neu formieren.

## 2. Die Frage nach dem Tod und was danach kommt

Die zweite Thematik stellt die Frage: «Was ist nach dem Tode? ». Sie wurde von einer Klientin anlässlich einer Yi Jing Session gestellt. Die Ziehung ergab 20 mit der mutierenden Linie 5, somit das Hexagramm 23 als Perspektivhexagramm.



Abbildung 7 Situationshexagramm 20 und das Perspektivhexagramm 23

Hexagramm 20 Die Betrachtung.

Die Thematik dieses Hexagramms behandelt die Art und Weise, wie man auf sein eigenes Leben rückblickt. Die Reifung des Blickes durchläuft alle sechs Linien: bei der ersten Linie ist der Blick noch sehr unerfahren und vorwiegend egozentrisch. Die zweite Linie zeigt einen hastigen, etwas beängstigten Blick. Mit der dritten Linie verbessert sich der Anblick, die Ich-Bezogenheit wird durch eine keimende Luzidität ersetzt, aber die Vergangenheit belastet und verhindert, dass der Blick sich ganz nach vorne richtet. Die vierte Linie bestätigt diese Qualitätssteigerung und es entsteht eine Eigenverantwortung. Die Linie fünf zelebriert, das Charisma einer unparteiischen, gelassenen Person, die von vielen als Vorbild angesehen wird und die Verpflichtungen, die damit verbunden sind. Mit der letzten Linie, ist der Zustand der Selbstlosigkeit erreicht. Der Blick streift nicht nur Aspekte der irdischen Realität, sondern schliesst auch spirituelle Dimensionen ein.

Aus der mutierenden 5. Linie (Souverän) resultiert das Hexagramm 23, Die Zersplitterung. Dieses deutet darauf, Abschied zu nehmen. Die Zersplitterung ist Teil des Prozesses, sie ist nicht abzuwenden und gehört zum normalen Lauf der Dinge. Bei der Linie 5 des Perspektiv-Hexagrammes 23 steht <sup>13</sup>: «Der unvermeidliche Rückgang, der in den vorhergehenden Linien beschrieben wird, wird durch menschliche Aktivität gemeistert. Es geht hier nicht mehr darum, wieder zu Kräften zu kommen, sondern die Zeichen der Erneuerung zu erkennen und die sich bietenden Chancen zu ergreifen. Der Frühling ist nicht so weit: Bereite dich darauf vor.»

<sup>13</sup> Chasseriau 2013 (aus dem Französischen frei übersetzt)

Der Tod gehört zum zyklischen Prozess des Lebens. Er ist unvermeidlich und es ist eine der grössten Aufgabe des Menschen, den Tod mit ruhigem Geist zu empfangen. Der letzte Schritt besteht darin, dass man das Leben loslässt und sich darauf einstellt, sich in einer der vielfältigen Formen des Universums zu erneuern.

### Der Zyklus vom Vergehen zum Werden

Die beiden Beispiele zeigen exemplarisch, wie diese Hexagramme zueinander im Kalender-Zyklus stehen. Sie befinden sich in der Transition des unteren Kreisviertels, wo ein alter Zyklus beendet wird und sich ein neuer abzeichnet (im Uhrzeigersinn).

Bemerkenswert ist zudem die grafische Symmetrie, die diese zwei Themen verlinkt, und die deutlich in der Struktur der gewählten Hexagramme wiedergegeben wird.



Abbildung 8 Die vier Hexagramme, die den Tod und den Übergang in einen neuen Lebenszyklus abbilden

Die zwei Fragen nach dem Werden und Vergehen sind grundlegend und damit auch verwandt. Beide betrachten eine drastische Zustandsänderung: Abschied vom Leben nach dessen Vollendung einerseits und Vorbereitung eines neuen Anfangs des Lebens. Diese zwei Themen weisen durch ihre Fokussierung auf die Schlüsselereignisse, wie Tod und Geburt, eine starke archetypische Dimension auf.

### Fazit

Das Yi Jing ist kein Orakel im Sinne einer Zukunftsdeutung – höchstens im Sinne einer Tuchfühlung mit der „Gunst der Zeit“. Es ist jedoch ein Indikator für wichtige Entscheidungs- und Lebensprozesse, bei denen uns der Verstand und analytische Geist im Wege stehen könnte. Es mag die Verbindung zu unserer Intuition schaffen und uns vor uns selbst und anderen ungünstigen Faktoren schützen – jenseits jeglicher Moral.

Die Gesetze des Himmels, wie sie im Buch der Wandlungen aufgefasst werden, unterscheiden sich von den Gesetzen der Newton'schen Mechanik dadurch, dass sie nicht statisch, sondern dynamisch sind. Ihnen wohnt eine Absicht inne, welche ihnen eine Art subtile, komplexe Intelligenz verleiht und sie als Meta-Gesetze auf die irdischen Belange wirken lässt. Das Yi Jing verweist mit seiner Struktur auf die Rolle des Menschen und seine Interaktion zwischen Erde und Himmel. Er spielt im Sinne der Quantenmechanik auch eine entscheidende Rolle in der Wahrnehmung der ihn umgebenden Realität.

Diese Wechselwirkung zwischen dem Beobachter und dem Beobachteten ist der Quantenmechanik wie beschrieben wohl bekannt. Dagegen werden im Rahmen der klassischen Physik alle beobachteten Ereignisse mit Hilfe von mathematischen Objekten bzw. Konzepten wie Raum, Zeit, Energie beschrieben. Der Beobachter ist in dieser Auffassung des Geschehens nicht relevant. Dieses Modell, das die allgemeine Gültigkeit des Prinzips der Kausalität und der binären Logik voraussetzt, war und ist in der makroskopischen Physik immer noch sehr wirksam und erfolgreich. Die experimentellen

Befunde der Quantenmechanik, zeigen jedoch die Grenzen dieser Konzepte auf und verweisen auf eine Quantendynamik, die sich bisher auf der Ebene der Psyche und des Geistes nur vermuten lässt.

Die Beschäftigung mit dem Yi Jing als Modell einer kompletten Weltanschauung kann sowohl für die Wissenschaft als auch für den Einzelnen eine bedeutende Wende bringen.

Zum Autor

Prof. Dr. Gabriel Felley



Gabriel Felley ist Professor für Wirtschaftsinformatik an der FHNW (Fachhochschule Nordwestschweiz). Als promovierter Physiker ETH beschäftigt er sich seit Jahrzehnten mit dem Yi Jing (I Ging) als System der morphischen Felder. Er hat darüber zahlreiche Artikel geschrieben und Referate gehalten sowohl in der Schweiz wie auch an Symposien in China, Vietnam und in den USA. Er verbindet insbesondere die westlichen Systeme der Strategie- und Entscheidungsfindung (PDCA) mit dem klassischen Wissen der Chinesischen Kultur. Weitere Informationen: [www.yintelligence.ch](http://www.yintelligence.ch)

Danksagung

Ein Dank geht an Evelyn Frisch, welche den vorliegenden Artikel nicht nur lektoriert, sondern auch ergänzt und inhaltlich bereichert hat. Sie war als Autorin und Wissenschaftsredaktorin unter anderem für das Wissenschaftsmagazin der Universität Zürich tätig und ist seit über 20 Jahren die kritische Gesprächspartnerin von Gabriel Felley.

Literaturverzeichnis

Bohm, David (2002): Wholeness and the implicate order. London, New York: Routledge (Routledge classics).

Chasserau, Nathalie (2013): Prenez les bonnes decisions avec le Yi King. Paris: Hachette Pratique.

Combs, Allan; Holland, Mark (2001): Synchronicity. Through the eyes of science, myth, and the trickster. [3rd ed.]. New York: Marlowe.

Faure, Pierre (2006): Le Yijing par lui-même. Monaco: Alphée.

Javary, Cyrille; Faure, Pierre (2002): Yi Jing. Le livre des changements. Paris: Albin Michel.

Jung, C. G. (1995): Synchronicité et Paracelsica. Unter Mitarbeit von Claude Maillard und Christine Maillard. Paris: Albin Michel.

Jung, C. G. (2011): Die Dynamik des Unbewußten. Synchronizität als ein Prinzip akausaler Zusammenhänge. Sonderausg., 4. Aufl. Hg. v. Marianne Niehus-Jung. Ostfildern: Patmos-Verl. der Schwabenverl. AG (Edition C. G. Jung, Bd. 8).

Jung, C. G.; Pauli, Wolfgang; Pauli, Wolfgang. (1952): *Naturerklärung und Psyche. Synchronizität als ein Prinzip akausaler Zusammenhänge*. Zürich: Rascher (Studien aus dem C. G. Jung-Institut, Zürich, 4).

Laszlo, Ervin (2003): *The connectivity hypothesis. Foundations of an integral science of quantum, cosmos, life, and consciousness*. Albany: State University of New York Press.

Mancuso, Stefano; Viola, Alessandra; Benham, Joan; Pollan, Michael: *Brilliant green. The surprising history and science of plant intelligence*.

Sheldrake, Rupert (2009): *Morphic resonance. The nature of formative causation*. 4th, rev. and expanded U.S. ed. Rochester, Vt: Park Street Press.

Wilhelm, Richard (2005): *I-ging. Das Buch der Wandlungen*. Vollst. Ausg. München: Dt. Taschenbuch-Verl (dtv, 34236).

Yi jing Eranos. *Le livre de la versatilité : textes oraculaires ; suivis d'une Concordance et d'un lexique français-chinois* (impr. 2009). Unter Mitarbeit von Richard Wilhelm, Pierre Gaudissart und Imelda Gaudissart. [Paris]: Encre.

Yüan Kuang; Charles Canone (1950): *Méthode pratique de Divination Chinoise par le Yi King*: Les Editions Vega.

Javary, Cyrille; Faure, Pierre (2002): *Yi Jing. Le livre des changements*. Paris: Albin Michel.

Gabriel Felley: *Die Struktur des I Ching (Yi Jing) Mandala*. In: *Jahresbericht des Psychologischen Clubs Zurich*, Bd. 2014, S. 27–31.

Gabriel Felley: *Updating antique Chinese knowledge. The Deming PDCA Circle and the calendar Hexagrams*.

Gabriel Felley (2013): *Yintelligence. The mapping of the pre-heaven or FuXi hexagrams to the post-heaven or King Wen hexagrams*. [Olten]: Fachhochschule Nordwestschweiz. Institut für Wirtschaftsinformatik IWI (Arbeitsberichte der Hochschule für Wirtschaft FHNW, Nr. 29).

## Anhang 1 Kurze Erläuterung der 12 Kalenderhexagramme

Die folgenden, kurzen Definitionen sind frei aus (Wilhelm 2005) vom Autor interpretiert und zusammengefasst.

Hexagramm #	Name <sup>14</sup> des Hexagramms	Grundlegende Bedeutung des Hexagramms
1	Das Schöpferische	Symbolisiert das reine Yang-Prinzip. Impuls zum Handeln, Aufwärtsstreben, Beginn des Wachstums.
44	Das Entgegenkommen	Kommen zum Treffen, Versuchung. Die Notwendigkeit, neue Elemente, Formen der Macht, zu betrachten und zu akzeptieren.
33	Der Rückzug	Verschlechterung, Aufspaltung. Die gelernten Lektionen widerspiegeln, akzeptieren, zurückziehen und später unter neuen Bedingungen neu beginnen.
12	Die Stockung	Stagnation, Stillstand. Die natürliche Ordnung, die alle Dinge fördert, ist uneins, die Kommunikationswege sind gestört. Sei dir bewusst, dass du die Verwirrung vermeiden und an deinem inneren Vertrauen festhalten kannst.
20	Die Betrachtung	Nachdenken, Panoramablick. Analysieren, was gemacht wurde, Aufnahme des Gesamtbildes, Klärung des Hauptbezugspunktes.
23	Die Zersplitterung	Die gelernten Lektionen widerspiegeln, akzeptieren, zurückziehen und später unter neuen Bedingungen neu beginnen.
2	Das Empfangende	Symbolisiert das reine Yin-Prinzip. Lang anhaltende Leistung. Der Blueprint wird zu einem greifbaren Produkt, das Pläne umsetzt.
24	Die Wiederkehr	Rückkehr, Wendepunkt oder Übergang. Der Beginn eines neuen Zyklus oder einer Phase

<sup>14</sup> Nach der Übersetzung von R. Wilhelm 2005



		der Arbeit nach einer Ruhezeit.
19	Die Annäherung	Annäherung, Fortschritt. Einen Wachstumsprozess sorgfältig steuern. Ausgezeichnete Bedingungen, um neue Projekte und Ideen zu verfolgen.
11	Der Friede	Prosperieren, Frieden. Durch die Schaffung solider Grundlagen für zukünftiges Wachstum wird die Arbeit Früchte tragen, das Handlungsfeld öffnet sich nach und nach.
34	Des Großen Macht	Die Macht des Großen. Bewusst vorhandene Vorteile nutzen, um Dinge zu erreichen. Achten Sie darauf, Sturheit zu vermeiden und agil zu bleiben.
43	Der Durchbruch	Durchbruch, Bestimmung. Fähigkeit, das Wachstum zu steuern und zu kontrollieren. Kunstfehler werden nicht toleriert, man ruht sich nicht auf den Lorbeeren aus und vollendet die Veränderungen entschlossen zur Perfektion.

TABELLE 1 DIE BEDEUTUNG DER KALENDARHEXAGRAMME (KURZE FASSUNG)

### Literaturverzeichnis

Mancuso, Stefano; Viola, Alessandra; Benham, Joan; Pollan, Michael: Brilliant green. The surprising history and science of plant intelligence.